

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet
monatlich M. 1. — Fernsprecher Nr. 1
Postfachkonto 6311 Nr. 404 49

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Pf.
Familien- und kleine Anzeigen 5 Pf.
Kleinanzeigen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pf.
Circulante: Kreis- und Laasphe Nr. 49.
Bantonto: Warburger Bank Ndl. Laasphe

Schreibleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 124

Laasphe, Dienstag den 18. November 1924

49. Jahrgang

Streiks.

Aus allen Gebieten des deutschen Reiches kommen Meldungen, daß die verschiedensten Gruppen der Arbeitnehmer Lohnforderungen erheben und mit Streiks drohen. Stellenweise ist es bereits zu recht umfangreichen und bedeutenden Arbeitseinstellungen gekommen, nachdem in den letzten Monaten schon eine gewisse Konsolidierung und Beruhigung am Arbeitsmarkt eingetreten zu sein schien. Fast hat es den Anschein, als würden wir vor einer neuen großen Streikwelle. Sicherlich begünstigt der Wahlkampf neue Streiks. Daneben kann man wohl alle die verzettelten kleineren und größeren Streiks und Streikproben als Proben für die kommenden großen Entscheidungen auffassen. Kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß der letzte Kampf um die Frage des Achtundtages und die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens, ebenso wie der Kampf um die künftige Richtung der Politik des Reichsarbeitsministeriums auf dem Gebiete der Sozialpolitik und des Tarif- und Schlichtungswesens, in Kürze ausgetragen sein wird. Es fehlt ungesehen der vielen ruhigen und objektiven Stimmen auf beiden Seiten nicht an Schachmännern, die durch Streiks und durch Aussparungen die wirtschaftlichen Probleme des Arbeitsrechtes, des Arbeitseinkommens und der Arbeiterwohl- fahrt als reine Machtfragen lösen wollen. Gerade in dem Augenblick aber, wo das deutsche Volk durch einen Wahl- kampf ohnehin zerrissen und verhebt wird, wo an seine Arbeitsleistung und Opferwilligkeit durch die Durchführung des Dawesplanes besonders starke Anforderungen gestellt werden, und wo schon die ersten Teilstreiks wieder deutlich die verhängnisvollen Folgen für die Beteiligten und die Außenstehenden zeigen, wo schließlich in Belgien wie in Österreich große Streiks das ganze Wirtschaftsleben gefähr- den, sollte man unter allen Umständen versuchen, Wege zur Einigung zu finden und den radikalisierten Arbeitermassen ebenso wie einigen zu temperamentvollen Unternehmerver- tretern die Gefahren ihres Tuns vor Augen halten.

Gerade zur rechten Zeit hat das Reichsarbeitsblatt seine übliche Jahresstatistik über die Streiks und Aussparungen beendet und veröffentlicht. Diese Statistik ist nach mancher Richtung hin sehr lehrreich. Im Jahre 1923 haben danach in Deutschland 2209 Streiks oder Aussparungen stattge- funden, von denen 31611 Betriebe betroffen wurden. Der deutschen Wirtschaft sind dadurch über 15 000 000 Arbeitstage oder mehr als 120 000 000 Arbeitsstunden verloren gegangen. Auf Aussparungen entfielen aber davon nur 1,3 Millionen Arbeitstage oder 8,76 Prozent. Die landwirtschaftlichen Arbeiter waren mit 1,52 Millionen Arbeitstagen beteiligt. Gewiß bedeuten alle diese Zahlen eine Besserung gegen die letzten Jahre, denn in dem schlimmsten Streikjahre 1920 be- trafen 8800 Arbeitsfreistellen rund 198 000 Betriebe, und es gingen 54,2 Millionen Arbeitstage verloren. Danach ist im letzten Jahre die Zahl der Streiks und deren Umfang auf ein Viertel jenes schlimmsten Jahres schon fast gesunken, aber immer noch sind die Zahlen um mehr als das Dreifache höher als in der Vorkriegszeit. Im laufenden Jahre waren die ersten Monate sehr ruhig, und abgesehen von einigen wenigen

sehr umfangreichen Streiks schon wieder den Vorkriegszeiten angelichen.

Wenn jetzt in den Kreisen der Arbeiter eine Anzahl radikaler Führer glaubt, durch eine neue Streikwelle die Lage der Arbeiterschaft verbessern zu können, wenn sie an Stelle der Politik der Regierung und der Arbeitgeber nicht Reallohnsteigerung durch Preisabbau und Mehrleistung, sondern sofortige ziffernmäßige Lohnerhöhung und möglichst leichte Arbeitsbedingungen verlangen, so sollten diese Kreise sich die Erfahrungen der Streikstatistik und der Wirtschafts- geschichte der letzten 20 Jahre vor Augen halten. Bis jetzt hat sich noch immer ergeben, daß große Streikwellen preis- steigend und Lebenshaltungserhöhend wirken. Das ist ja auch gar nicht anders möglich, weil mit ihnen zwangsläufig gewaltige Einbußen in der Erzeugung verbunden sind, und weil eine erfolgreiche Streikwelle fast immer inflationsähn- liche Erscheinungen zeitigen muß. Zunächst bringt der Streik einen Ausfall an Erzeugnissen und dann eine Mehrbelastung der Herstellungskosten, die sich in den Preisen auswirken muß. Wohl kann der Streik einer einzelnen Arbeitergruppe viel- leicht deren Lage verbessern, aber eine allgemeine Streikwelle ist daselbe wie die Revolution, als sie in den ersten Monaten zur Lohnbewegung gestaltet wurde: ein Versuch, mit Gewalt jedem mehr zu geben, ohne daß mehr zu verteilen da ist. Man sollte aber etwas anderes nicht vergessen: eben beginnt Deutschland wieder auf den Weltmärkten in stärkerem Um- fange als Wettbewerber aufzutreten, eben erst hat man Deutschland wieder als kreditfähig und als gleichberechtigten Vertragspartner anerkannt, und jeder Tag bringt Beweise, daß endlich das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der deut- schen Wirtschaft und in die Zuverlässigkeit deutscher Firmen wieder die Oberhand gewonnen hat. Eine neue Streikwelle kann sehr leicht dazu führen, daß das kaum gewonnene Ver- trauen des Auslandes wieder erschüttert wird, daß uns also wieder Aufträge und Kredite verlorengehen und daß damit die Arbeitslosigkeit wieder den entsetzlichen Umfang annimmt, dessen wir uns alle noch mit Schrecken erinnern.

England und die Versteigerung Kameruns.

Die englische Zeitung „Daily Mail“ beschäftigt sich mit der Frage der Zulassung von Deutschen bei der Auktion des ehemaligen deutschen Eigentums in Kamerun, die am 24. und 25. November in London stattfinden soll. Wie das Blatt berichtet, haben die englischen Kaufleute in Westafrika beim Kolonialamt Schritte eingelegt, weil die deutschen Firmen, um sich gegenseitig nicht zu überbieten, einen Ring gebildet hätten. Die „Daily Mail“ weist weiter auf die Möglichkeit der Schaffung von U-Boot-Stationen in Kamerun hin.

Rußland und die Inseln im nördlichen Eismeer.

Schiffsheer betont in einer Note an alle interessierten Regierungen die sowjetrussischen Ansprüche auf die nördlich von Sibiris im Eismeer gelegenen Inseln. Eine Verletzung seiner Rechte würde sich Sowjetrußland von der Regierung keines Landes gefallen lassen.

Kraffins Pariser Mission.

Die Wichtigkeit der bevorstehenden russisch-französischen Verhandlungen ist allgemein von den deutschen außenpoli- tischen Kreisen anerkannt worden, so daß das Augenmerk der beteiligten Kreise gegenwärtig auf die Entwicklung der Beziehungen zwischen Moskau und Paris ge- richtet ist. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die französische Regierung offenbar beabsichtigt, in ein enges Verhältnis zur russischen Sowjetregierung einzutreten. Das Organ Dr. Stresemanns, die volkspartei- liche „Zeit“, meldet, daß Herriot mit der Anerkennung Sow- jetrußlands besondere Pläne verbindet. Amerikanische Ka- pitalisten und Unternehmer sollen damit beschäftigt sein, für Osteuropa und Rußland einen Dawesplan vorzubereiten, um auf dem Wege über Frankreich die Naturschätze jener Länder auszubenten und sich dort Absatzgebiete zu schaffen. Keines- wegs uninteressant, aber doch wohl nicht frei von Gefahren und großen Schwierigkeiten, denn erst kürzlich hat Sino- wjew in Petersburg eindeutig erklärt: „Schulden, die nicht wir gemacht haben, bezahlen wir nicht!“ Und obwohl Frankreich auf eine Rückzahlung nicht verzichtet, erwartet die französische Schwerindustrie, daß die für den Januar anbe- raumten russisch-französischen Wirtschaftsverhandlungen gün- stige Ergebnisse zeitigen werden. Ihr schwebt die Belieferung Rußlands mit Erzeugnissen der Stahlindustrie vor. Aber auch der Gedanke eines anderen politischen und wirtschaft- lichen Zusammengehens zwischen Frankreich, Rußland und Japan wird mit der Anerkennung Rußlands verknüpft. Die Mission Kraffins, der wohl der fähigste Wirtschafts- politiker der Sowjets ist, kauft somit auf eine Aus- merzung der russisch-französischen Gegensätze mit dem Ziel hinaus, das widerpenfische England aus seinen Interessen- gebieten nicht nur in Asien, sondern auch im Baltikum und auf dem Balkan zu verdrängen.

Die Deutschen in der Tschechei.

Die Mitteilung des tschechischen Eisenbahnministers Stribny, daß 7000 tschechische Eisenbahnbeamte und An- gestellte wegen ungenügender sprachlicher Be- fähigung auf die Strafe gesetzt werden sollen, hat in der deutschen Öffentlichkeit eine ungeheure Aufregung hervor- gerufen. „Es ist allgemein bekannt“, so schreibt die Bohemia, „auf welche Weise die Sprachprüfungen mit den tschechischen Eisenbahnern vorgenommen werden, welche geradezu grotesken Fragen, die mit dem Dienste nicht das geringste zu tun haben, bei den Prüfungen gestellt werden, und wie man sich des nach außen hin so harmlosen Mittels bedient, um sich der nichttschechischen, hauptsächlich deutschen Beamten, auf eine vom tschechischen Standpunkt bequeme Art zu entledigen. Die Vertschekung der Lokalbahn im geschlossenen deutschen Sprachgebiet liefert den Chauvinisten ein neues Mittel, deutsche Familien ihrer Arbeit und ihres

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

8]

„Habella, sag ihm doch, du habest es nicht so gemeint.“

„Ich — ihn um Verzeihung bitten? Niemals. Erher herbei!“ fuhr Habella auf. „Was denkst du, soll ich mich entschuldigen lassen?“

„Das würde er nie tun, dazu denkt er viel zu vornehm.“

„Nein, nein, ich bitte dich, Dele, laß mich! O, wie ich ihn hasse!“

Und dann kam es doch über sie — sie brach in bitterliches Weinen aus. So hatte dieses stolze Mäd- chen noch nie geweint, wie an diesem fr. glenden Som- merstage, an dem alle ihre Hoffnungen zerstört wurden.

Leise entfernte sich Adele, sie allein lassend, das Beste jetzt für sie.

4. Kapitel.

Von den widerstreitendsten Empfindungen gequält, fuhr Klaus am Sonntag schon in aller Frühe in die Stadt. Herr Wohrmann wollte mit seinen Damen einen späteren Zug benutzen. Er hatte mit Klaus verabredet, sich zu Mittag im Weinrestaurant Kämmer zu treffen, dort zu speisen, abends im Stadtgarten das Konzert zu hören und dann die Rückfahrt gemein- schaftlich anzutreten.

Klaus von Wallbrunn dachte über sein Leben nach. Jede Freude war daraus verschwunden, und er selbst trug die Schuld daran!

Hätte er nicht Kluger getan, Jisas Worte zu über- hören? Aber der Jüngling war zu mächtig in ihm geworden, hatte ihn jede Ueberlegung vergessen lassen. Er wollte ihr das heimzahlen, auf der Stelle! Ge- demütigt bis in den Staub sollte sie werden.

Es war ihm gelungen, aber um welchen Preis. Er seufzte tief auf. Den schwersten Stunden seines Lebens fuhr er entgegen.

Galt es doch, die ahnungslose Ellen an sich zu fetten, aus Trost gegen eine andere, ihr Liebe zu heucheln, die jener anderen gehörte.

Daß sie ihm eine Absage geben würde, glaubte er nicht befürchten zu müssen. Zu deutlich hatte er in ihrem Herzen gelesen.

Ruth und Ellen erwarteten ihn am Bahnhof und begrüßten ihn mit lebhafter Freude. Ellen bekam einen Händedruck, der sie sehr beglückte.

„Ist dir nicht wohl, Klaus, du siehst blaß aus!“ sagte Ruth mit einem besorgten Blick in sein ernstes Gesicht.

„Nein, nein, Ruth, ich bin nur ein wenig über- arbeitet. Jetzt zur Erntezeit geht tüchtig zu tun.“

„Kommt Fräulein Wohrmann auch?“

„Ja, Ruth, sie läßt dich vorläufig grüßen und freut sich sehr, dich kennen zu lernen. Sie ist ein liebes Mädchen. Auch ihre Freundin, ein Fräulein Krüger, ist mit von der Partie. Frau Wohrmann muß leider das Haus hüten.“

Langsam schlenderten die drei durch die Bahn- hofsanlagen der Stadt zu.

„Bist du böse, Klaus, wenn ich einmal zu meiner Gesanglehrerin, Frau Neuhaus, hinausspringe? Sie schrieb mir, ich möchte doch lieber Dienstag, statt Mit- twoch kommen“, bemerkte Ruth. „Da kann ich ihr gleich selber die Antwort bringen.“

„Natürlich, Schwester. Ellen und ich warten hier in den Anlagen, und du holst uns dann ab. Wie steht es denn mit der Kunst? Hast du gute Fortschritte gemacht?“

„Du wirst überrascht sein, Ruth, singen zu hören!“ sagte Ellen begeistert. „Ich könnte ihr immerfort zu- hören. Frau Neuhaus meint auch, sie könne Ruth nichts mehr lehren. Ruth ist so eifrig, man muß sie wirklich zurückhalten.“

„Die Musik hat mir mein Leben erträglich ge- macht, sie hat mir über vieles hinweggeholfen! Ihr wartet also hier, ich bleibe höchstens zehn Minuten.“

Schnell eilte sie davon.

Klaus hätte sie gerne zurückgehalten, um die Ent- scheidung hinauszuschieben. Jetzt bot sich ihm die beste Gelegenheit

Er atmete schwer.

„Komm, Ellen, sehen wir uns. Hier ist es so schön und still.“

Sie nahm neben ihm Platz, glücklich, in seiner Nähe sein zu dürfen.

„Ach, Klaus“, begann sie, „mir tut Ruth so leid. Mit ihrem lebhaften Temperament paßt sie so wenig in unsere enge Häuslichkeit. Du weißt ja, wie Mama ist. Sie liebt es nicht, daß Ruth sich so eifrig der Musik widmet. Aber da du es so nachdrücklich gewünscht hast, hat sie sich in Ruths Liebhaberei gefügt, allerdings mit innerem Widerstreben. Mama haßt ja alles, was mit dem Theater zusammenhängt. Und sie ist so nervös.“

„Und du, kleines Rädchen, mußt wohl sehr dar- unter leiden?“

„Ach, Klaus, auf mich kommt es ja nicht an, ich bin es schon gewöhnt. Aber wie bedrückt es mich, daß Ruth, die doch unser Gast ist, sich so fremd bei uns fühlt. Ich habe schon Auftritte mit Mama darum gehabt.“

Ihn rührte ihre Selbstlosigkeit. Er sagte nach ihrer Hand und drückte sie. „Gutes Kind, das soll bald anders werden. Sag, Ellen, möchtest du auf Althof leben? Mit Ruth und mir zusammen?“

Ellens blasser Wangen röteten sich, ein Freuden- schimmer leuchtete in ihren Augen auf, der aber schnell wieder verschwand. „Ach, Klaus, das geht ja nicht, so beglückend die Aussicht auch ist. Ich kann doch Mama nicht allein lassen, und außerdem euch zur Last fallen.“

„Aber Ellen, so meine ich es doch nicht.“ Klaus stockte und gab sich dann innerlich einen Ruck, als er in die wunderschönen, sanften Augen der Rusine blickte. „Ich meine als —“

Beinahe fassungslos starrte Ellen ihn an.

„Ach, Klaus, du treibst Scherz mit mir!“ unter- brach sie ihn mit zitternder Stimme. „Das habe ich nicht verdient!“

„Wie im Leben ist es mir ernstest gewesen, liebe Ellen! Sag, willst du, willst du meine Frau werden? Willst du mir mein Leben verschönern und meine Sorgen mit mir teilen? Ich kann dir kein glänzendes Los wie ich es wohl möchte —“

(Fortsetzung folgt.)

Brotes zu berauben. Was mit diesen Tausenden deutscher Familien, die jetzt auf die Straße gesetzt werden, geschehen soll, ist ein Rätsel. Die Deutschen besitzen keine Mittel, um einer solchen Zahl von Volksgenossen unter die Arme zu greifen.

Zur Auflösung der Eisenbahn-Regie.

Ein Aufruf des Reichsministers Deser.

Berlin, 15. Nov. In einem an die Eisenbahner an Rhein und Ruhr gerichteten Aufruf spricht der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft dem gesamten Eisenbahnpersonal des besetzten Gebiets für sein opferfreudiges Verhalten seinen Dank und seine Anerkennung aus. Der Aufruf warnt vor jeder öffentlichen Freudentumgebung. Eine innere Genugtuung darüber, daß der wertvollste Teil der deutschen Bahnen endlich wieder deutsch geworden sei, müsse genügen. Der Aufruf betont, daß das Verhältnis der Reichsbahn zu ihrem Personal unverändert geblieben ist und appelliert an die Arbeitsfreudigkeit der Eisenbahner für die Lösung der bevorstehenden schwierigen Aufgaben zum Wiederaufbau der Bahnen.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 17. Nov. (Bistag) Das zu Ende gehende Kirchenjahr bringt uns vor seinem Scheiden den allgemeinen Ruf und Bettag. Wir armen Menschenkinder sollten heute mehr denn je zuvor den Ruf „Lut' Auge!“ in unseren Herzen widerhallen lassen, sollte an diesem ersten Tage alles Irdisch-Sündhafte von uns weichen und zu neuem Leben erwehen. Erst in jüngster Zeit haben es führende Männer hinausgerufen ins Land, daß unserm geprüften Volke nur dann ein Wiederaufstieg möglich ist, wenn es in seiner Gesamtheit eine sittliche Wiedergeburt erlebe. Solche Worte sollte jeder Volksgenosse hören. Aber so lange es Deutsche gibt, die glauben, keinen Bistag mehr nötig zu haben und ihn sogar in einzelnen Ländern gefällig beiseite zu lassen, wird es uns nicht vergönnt sein, zu neuer stichtlicher Kraft zu gelangen. Möchte doch der diesjährige gemeinsame Bistag wieder alle zu wahrer Glaubensfreudigkeit führen und uns endgültig befreien von dem Eiseshauch eines brutalen Egoismus. Nur dann werden wir's spüren: Um Christi willen sind unsere Sünden vergeben!

Von den Pflichten des Zeitungslesers. Der Zeitungsleser handelt leichtfertig und vernachlässigt seine eigenen Interessen, der nicht auch dem Inseratenteil seine ganze Aufmerksamkeit schenkt. Gerade der Krieg und die Nachkriegszeit waren auch in dieser Beziehung die besten Lehrmeister. Sie haben erreicht, daß das Publikum jetzt mehr, als dies vorher der Fall war, die Zeitungsanzeigen studiert, eine Wandlung, die sicher nicht zum Schaden der Beteiligten ausschlagen wird. Aber auch eine gewisse Verflüchtigung entspringt für den Zeitungsleser aus der Tatsache, daß „sein“ Blatt die Angelegenheiten der treuen Inserenten leistungsfähiger gemacht wird: die Pflicht nämlich, auch diejenigen Geschäftseigenen besonders zu berücksichtigen, die immer wieder im Anzeigenteil seines Heimatblattes vertreten sind.

Laasphe, 17. Nov. Die Hauschlachtungen beginnen langsam. Ein paar hohe Tage, trotz der vielen mit ihnen verbundenen Arbeit, führen dadurch in den betriebsamen Haushaltungen ein, denn so ein Schlachtfest ist jedesmal ein besonderes Ereignis. Bratensuppe, „Quellspieß“, feische Blut- und Leberwurst und wie die Delikatessen alle sonst noch heißen, pflegen gerade in der gegenwärtigen trüben und regnerischen Zeit besonders gut zu munden. Eine gewisse Sentimentalität muß allerdings, namentlich bei selbst herangewachsenen Schweinen, in der Familie erst überwunden werden, ehe man den ersten Hoppfen kostet. Dann aber kommt der Geschmack beim Essen; und schließlich steht sich Mutter genötigt, den Appetit zu bremsen: „Kinder, macht Schluß! Ihr laßt ja nichts für den Winter übrig!“

W. Baufe, 17. Nov. Der Fortgeschulte Bald erlegte am vergangenen Samstag in der Nähe unseres Dorfes im Revier „Im Kellner“ einen Dachsch.

Das Finanzamt Siegen hält am Freitag den 21. ds. Mts. in Gr. d. b. r. d. (Mitschlag) einen Sprechttag ab. Anfang 8 Uhr morgens, Ende 4 Uhr nachmittags.

Was der Mann nicht begreift, das stellt eine Frau wie folgt zusammen: Er begreift es nicht, daß ihn und wieder die Wohnung gründlich reingemacht werden muß und daß dadurch Unruhe ins Haus kommt. Daß er es tun und hat, wenn etwas an seiner Garderobe nicht in Ordnung ist, anstatt sich morgens beim Anziehen zu wundern, daß das noch nicht gemacht ist. — Daß Untertassen, Teller und Blumentöpfe keine Menschen sind. — Daß Kinder auch einmal lärm machen müssen. — Daß die Frau dem Gatten nicht gleichzeitig Gesellschaft leisten und in der Küche Essen kochen kann. Daß die Hausfrau auch das Recht hat, müde zu sein und in Ruhestand zu gehen. — Und wann wird er es begreifen, daß seine Frau die tüchtigste, ordentlichste, sparsamste und liebenswürdigste aller Frauen ist ???

In der Dämmerstunde.

In der Großstadt kennt man die Dämmerstunde als eine Zeit des Überganges vom Tag zur Nacht, als eine Stunde des Ausruhens und Plauderns nur noch ganz wenig. In kleinen Städten aber und auf dem Lande kann man auch jetzt noch häufig beobachten, wie in der Dämmerstunde die Wohnungen unbeleuchtet bleiben. Da sitzen denn oft die Bewohner um den Tisch versammelt, um sich von der Tagesarbeit auszuruhen oder, wenn nachher noch neue Arbeit geleistet werden soll, um sich ein wenig zu verschnaufen. Nicht selten sitzt auch die Großmutter in ihrem Estuhl, um sich die Kinder versammelt, denen sie allerlei Geschichten erzählt, wie einst die Alten erzählt haben. Den Kleinen werden bunte Märchen erzählt, die die Kinderherzen höher schlagen lassen, die Großen hören auf Geschichten, die die Großmutter oder der Großvater aus ihrer Jugendzeit erzählen. Großvater erzählt den Jungen, wie es vor fünfzig oder sechzig Jahren im Dorf, im Städtchen oder sonst in der Umgebung ausgesehen hat, er schildert alte Festlichkeiten, alte Sitten und Bräuche, und Großmutter belehrt die Mädchen, wie dereinst die Kleinen Mädchen bellebte waren, mit welchem Puh sie zur Kirche gingen, und wie es damals in der Schule ausah.

In solchen Dämmerstunden lernt manchmal ein Kind von vergangenen Zeiten, Bräuchen, Sitten und Zuständen mehr als durch viele Bücher, und so manches Kind möchte an Tagen, an denen Großvater und Großmutter zum Erzählen besonders aufgeleitet sind, die Dämmerstunde hinausgeschoben haben. Uebrigens unterscheiden wir zwei Dämmerungstendenzen, die astronomische und die bürgerliche Dämmerung. Die astronomische Dämmerung hält viel länger an als die sogenannte bürgerliche. Diese dauert so lange, wie man noch Sonnenuntergang (oder vor Sonnenaufgang) im Freien gewöhnliche Schrift lesen kann. Bei der astronomischen Dämmerung gilt als Merkmal, daß man während ihrer Dauer die dem menschlichen Auge sichtbaren Sterne noch nicht wahrnehmen kann.

Gründelbräut, 17. November. (Seltsames Kalb.) Im benachbarten Aue wurde ein Kalb zur Welt gebracht, das durch seine eigenartige Gestalt allgemeines Interesse erregte. Das Kalb hatte das außergewöhnliche Gewicht von 120 Pfd., war seinem Aussehen nach zum Teil Kalb, zum anderen Teil Hund und Schwein. Der Kopf hatte eine ganz unnatürliche Form wie die eines Hundes, der Hinterleib erinnerte an ein Schwein, besonders in der Bildung des Schwanzes. Die Beine waren ebenfalls in ihrer Gestalt unnormal. Seltsam war auch, daß Vorderen einen Teil der Mißgeburt bedeckten. Leider kam das „Kalb“ tot zur Welt, sodaß keine eingehenden Studien an diesem Monstrum treiben konnte.

Gründelbräut, 15. Nov. Durch Schenken der Tiere sah sich ein Fuhrmann gezwungen, auf der Straße Birkelbach-Köpfe von seinem Wagen zu springen. Er sprang derart unglücklich, daß der mit Mühen beladene Wagen ihn überfuhr. Am nächsten Tage wurde der Verunglückte ins Altenheim des Krankenhauses gebracht.

Aus dem Kreise, 17. Nov. Für jeden Rad- oder Kraftfahrzeugfahrer sind Hühner, Enten, Gänse oder Hunde ein unangenehmes Weiswerk. Vor allen Dingen ist das Gekackel am meisten dem Ueberfahren ausgesetzt, denn es läuft bei drohender Gefahr fast immer nach der Seite der Straße, auf welcher sein Hof liegt. Wie leicht wird es gekackelt und gelästet. Bei größerem Gekackel oder bei Hunden zieht ein Ueberfahren meistens den Sturz des Fahrers, wenigstens bei Motorrädern, nach sich. Nun ist man in weiten Kreisen der Bevölkerung der Ansicht, daß die Straßen für das Hühnervolk da sind und nicht für den öffentlichen Verkehr. Man bildet sich insollgeheim ein, daß der Fahrzeugführer das überlebende Tier voll und ganz erlegen müsse. Diese Meinung entspricht nicht den Tatsachen, denn das Hühnervolk usw. gehört auf den Hof und nicht auf die Straße. Der Beschädigte kann niemals Schadenersatz verlangen, was natürlich einen neuen Grund des eifrigen Schimpfens auf die „Stinktraber“ bedeutet.

Im Monat November findet folgender Versorgungssprechttag statt: Mittwoch den 26. 11. 1924, 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. in Siegen, Bahnhof Heinrich Klein, Koblengasse 42.

Turnen * Spiel * Sport.

Voltenhorn — Laasphe 2:4.
SpV. Feudingen 1. — VfB. Wanse 4:0 (1:0) Endv. 12:2.

Wer hätte dieses Resultat erwartet, da doch ein Unentschieden vorausgesetzt war! Um 2 Uhr hellten sich bei grimmiger Kälte obige Mannschaften dem Schiedsrichter Valzer-Wallau zum fälligen Wettkampfe. Nach Anstoß sah man ein verteiltes, von F. etwas überlegenes Spiel, welches aber keine Treffer aufkommen ließ. Erst kurz vor Halbzeit konnte eine Flanke des Reichsaushaus vom Halbkreis brilliant, unhalbar für den Vanse Torwart, eingebracht werden. Nach der Halbzeit fand sich F. besser. Das ruhige, schöne Spiel, besonders vom Innentrio, fiel auf. Nach schönen Vorlagen und Eden, welche fast alle auf das Tor gingen, stellte F. das Resultat auf 4:0. Feudingen lieferte eines seiner schönsten Spiele.

Buchau — Fißelbach (B. nicht angetreten).
Feudingen Jgd. — Wanse 2. (B. nicht angetreten.)
1. Jugend VfB. Gründelbräut — 1. Jgd. SpV. Birkelbach 1:0.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Kampf.

Wir leben unsre Erdenzeit nicht gerade in Bescheidenheit, das ganze Leben ist fürwahr ein Kämpfen, Ringen immerdar, man strebt und schafft von früh bis spät mit steigender Nervosität, es ist ein Kampf mit geistigen Waffen, es macht uns täglich mehr zu schaffen.

Man kämpft schon in der Jugendzeit mit Eifer und Beharrlichkeit, zum Wettkampf locken Sport und Spiel, ein jeder möchte schnell zum Ziel, man ist bemüht mit seinem Fleiß, daß man erkämpft den ersten Preis, der Ehrgeiz treibt und hat befohlen, den Vordermann zu überholen.

Es bleibt ein Kampf in Permanenz das Ringen um die Existenz, ein Kampf, der noch mit Konsequenz verschärft wird durch die Konkurrenz. Das ist der Kampf ums liebe Brot, der eine macht den andern tot, wer rücksichtslos, kommt schnell vom Fleck, wer nicht, bleibt meistens auf der Strecke.

Oft geht zwei Deutschen Hand in Hand friedfertig in den Ehestand, auch hier ist bald ein Kampf entbrannt im Streben nach der Oberhand, und wenn mit Sanftmut und mit List die Frau zu Werke geht, dann ist der starke Mann der Unterlieger, und sie besteht den Kampf als Sieger.

Es gibt viel Kampf und Widerstreit in unsrer heutigen kriegerischen Zeit, doch einer ist in Wort und Tat besonders scharf, du ahnst es schon, er läßt's nicht traurig, aber wahr, am Gegner nicht ein gutes Haar, wälzt in den Weg ihm alle Steine, es ist der Wahlkampf, den ich meine.

Entseffelt ist er hier und da — er tobt in Amerika — und wer dort auf den ersten Mann gewettet hatte, der gewann. In England wurde alsobald gestrichelt der alte Macdonald, ein anderer tritt an seine Stelle. Das sind des Wahlkampfes Wechselfälle!

Nun ist bei uns in Stadt und Land der Wahlkampf ebenfalls entbrannt, und auf der Wacht steht die Partei: Die Vaterland, magst ruhig sein! Der Wähler darf nicht abgelenkt sein, er muß zur Wahlversammlung gehen, der ruhige Bürger wird zum Streiter und die Erregung wächst! — Ernst Heiter.

Vermischtes.

Warnung vor Zug ins besetzte Gebiet.

In den letzten Wochen sind zahlreiche Personen — auch ganze Familien, sogar mit kleinen Kindern — aus den verschiedensten Gegenden des Reichs, namentlich aus dem Osten, auf gut Glück in den rheinisch-westfälischen Industriebezirk gezogen in der Hoffnung, dort Unterkunft und Arbeit zu finden. Vor solchem Zug wird dringend gewarnt. Bei der überaus ungünstigen Wirtschaftslage des rheinisch-westfälischen Industriebezirks mit seiner immer noch riesigen Zahl von Arbeitslosen müssen die Zugiehenden damit rechnen, das herrschende Elend noch zu vermehren und auf Arbeitslosenstütze oder Armenpflege angewiesen zu sein.

Frankfurt a. M., 13. November. Die Trans-Europa-Union, in deren Verband die südwestdeutsche Luftverkehrs-A.G. ihre internationalen Linien betreibt, hat sich entschlossen, zum ersten Male eine Winterstrecke durchzuführen. Bislang war es üblich, den Flugverkehr am 15. Oktober einzustellen und erst im März wieder aufzunehmen. Für den Winterflugverkehr kommt zunächst die Strecke Frankfurt — Nürnberg — München — Wien — Budapest — Bukarest — Konstantinopel — Ankara durchzuführen, vorausgesetzt, daß die politischen Schwierigkeiten wegen einer deutschen Landung in Köln überwunden werden können.

Köln, 14. Nov. Die neue Kölner Domglocke ist heute mittag in Köln eingetroffen. Sie wiegt 450 Zentner, also 70 Zentner weniger als die im Frühjahr 1918 aus Vaterland abgelieferte und eingeschmolzene Kaiserglocke, an deren Stelle sie tritt. Die feierliche Weihe findet am 30. November statt.

Wahlkuriosum. Früher, beim Wählen mit namentlich eingezeichneten Stimmzetteln, die der Wähler mit dem Namen des gewünschten Kandidaten selbst ausschreiben durfte, ereignete es sich häufiger, daß Stimmen für irgendwelche Außensteiler abgegeben wurden, die entweder gerade im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses standen oder sich sonstwie der besonderen Gunst eines Wählers erfreuten. Ebenso kam es vor, daß jemand in unerschütterlichem Glauben an die eigene politische Bedeutung sich selbst wählte oder auch, daß ein wohlgezogener Gemann seine gewichtige Stimme für den eigenen weiblichen Vorgesetzten abgab. Unser heutiges Stimmwahlverfahren bietet zu dergleichen „Schergen“ keine rechte Möglichkeit mehr. Trotzdem versuchen sich lockere Späßvögel auch hieran gelegentlich. So wurde ein origineller Stimmzettel bei der letzten Wahl in einem sächsischen Gebirgsort vorgefunden; eine resolute Wählerin, die offenbar durch die weitgehenden Wahlbesprechungen ihres Kandidaten, etwas mißtrauisch geworden war, hatte darauf vermerkt:

Ich helfe Nr. 9 zum Ziel,
Weil mir der Mann soweit gefällt.
Das heißt — versprochen er uns zu viel,
Wahsch ich den Pelz ihm mit — Perfil!

Ein prähistorischer Fund bei Halle. In Brachwitz bei Halle wurde eine prähistorische Begräbnisstätte aus der Zeit um 3000 vor Christus aufgefunden. Auf einer Fläche von 90 qm fand man 17 wohlgehaltene Kistengräber.

Ein Diamantenhandschuh von fast unermeßlichem Wert, gegen das alle Geschmeide der Dollarköniginnen verblasst, besitzt der Gaekwar von Baroda, ein indischer, unter englischer Oberherrschaft stehender Fürst. Der große Mittelstein allein, „Stern des Ostens“ genannt, besitzt einen Wert von 1 000 000 Pfund Sterling und gehört zu den seltensten Steinen der Art, da er vollständig wasserhell ist. Der Gaekwar von Baroda, dessen so schön klingender Titel in der Uebersetzung „Ruhhirt“ heißt, gehört zu den prunkliebenden Herrschern; seine Schatzkammern sind mit Juwelen gefüllt, und sein Palast birgt eine Anzahl weißer, mit kostbaren Schmuckstücken behangener Elefanten. Dafür ist das große Gebäude selbst unheimlich und, soweit es von den Privatim zu leistenden Zuschüssen des Gaekwar abhängt, ziemlich verfallend.

Rattentransport im Luftzuge. Mit dem regelmäßig verkehrenden Flugzeug des Deutschen Aero-loyd wurde kürzlich eine Familie Ratten befördert, welche im Medizinischen Laboratorium Verwendung finden soll. Die Tiere wurden mit dem Flugzeug transportiert, da sie eine Fahrt über das Wasser und mit der Eisenbahn kaum überstanden hätten.

Eine Eisenbahn auf dem Eise. Beinahe die Hälfte des Jahres liegt der gewaltige Lorenzstrom erstarrt, und seine Eismassen sind so stark, daß sie die schwersten Lasten zu tragen vermögen. Die praktischen Amerikaner verstehen es meisterhaft, sich ihnen in den Weg stellende Hindernisse zu beseitigen oder auch aus sich bietenden Gelegenheiten Nutzen zu ziehen. Ein Unternehmen, das echt amerikanischen Geistes ist, hat so eine Eisenbahn auf dem Eise. Alljährlich legen sie auf der starken Eisdicke des St. Lorenzstromes bei der einen der kanadischen Hauptstädte Montreal einen langen Schienenweg, hauptsächlich für die Beförderung von Gütern, zwischen den vereisten Häfen des Flusses, die dabei erheblich schneller erfolgen kann. Auf dieser Bahn ist der Personenverkehr zwar Nebensache, doch benutzen auch viele Vergnügungsfreisende die Züge, die eine ziemlich häufige, keineswegs gefährliche, aber etwas kostspielige Gelegenheit bieten.

Das Glücksschwein ist sprichwörtlich, und das Glücksmann, das man dem Schwein beilegt hat, ist ihm unbestreitbar immanent. Folgende Geschichte beweist es wieder; sie spielt zwar in Australien, ist aber wahr. Auf einer Jagd wird ein Schwein geschossen. Es fällt an einem Wasserfall herunter, reißt dabei ein Stück Gestein ab, und beide, der Stein und das Schwein, werden von dem darunterliegenden See liebevoll aufgenommen. Die Jäger, die diesen Purzelbaum beobachteten, wurden auf einmal auf ein seltsames Glück im Wasser aufmerksam, und bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß es von Gold herrührte, das in dem abgerissenen Stück Gestein enthalten war, und daß sich an dieser Stelle des Sees riesige goldhaltige Gesteinsklumpen befinden. Das war wahrlich ein Glücksschwein!

Geschäftliches.

Wie uns aus Weidenau mitgeteilt wird, hat die Firma Ph. Wahl in Weidenau den Bau einer Schrot- und Bademehlmühle mit und ohne Sichter aufgenommen und es infolge jahrelanger Vorarbeit fertig gebracht, eine Mühle zu konstruieren, womit es einem jeden Landwirt möglich ist, seine Frucht selbst zu vermahlen und das feinste Mehl herstellen zu können. Die Mühle ist äußerst stabil gebaut. Die Steine sind aus echtem französischem Quarz hergestellt und bürsten für recht lange Lebensdauer. Für gute Luftzirkulation ist gesorgt, sodaß selbst bei langer Benutzung ein Feilwerden des Mahlgutes ausgeschlossen ist. Die Bedienung ist die denkbar einfachste. Der Abschlepp ist gegenüber anderen Fabriken sehr gering. Alle bisherigen Besitzer der Sieg-Mühlen sind mit der Leistungsfähigkeit sehr zufrieden. Auch findet diese sehr oft als Kundenmühle Verwendung und liefert in Mahlgüte mindestens genau dasselbe, wie die Großmüllereien. In Strom- und Anschaffungskosten ist dieselbe jedoch bedeutend niedriger, sodaß einem jeden Landwirt die Möglichkeit gegeben ist, sich eine derartige Mühle zu kaufen. Damit nun die Mühlen überall eingeführt werden, hat sich die Firma Wahl entschlossen, die ersten 30 Mühlen ohne jeden Verzicht abzugeben und stellt günstige Zahlungsbedingungen. Prospekte und Zeugnisse stehen jedem Interessenten kostenlos zur Verfügung.

Des Buch- und Bettags wegen gelangt die nächste Nummer bereits Dienstag zur Ausgabe.

Burkbraun
die köstlichen Pralinen

Sämtliche Steuer-Angelegenheiten
werden sachgemäß und fachmännisch bearbeitet durch
Steuerberatungsbüro Dr. Rock
Biedenkopf, Hospitalstraße 33 1/2. — Fernsprecher 126.
Übernahme von Steuer-Arbeiten im Jahres-Abonnement.

Viel Geld sparen Sie,
wenn Sie Ihren
Winterbedarf in Herren- u. Knaben-Bekleidungsstücken
bei mir decken. Durch große Abschlässe bin ich in der Lage, Ihnen erst-
klassige Qualitäten zu ganz besonders billigen Preisen zu liefern.
Ich empfehle Ihnen:

Herren-Anzüge
in einfachen und modernen Formen
aus guten, tragbaren Stoffen
Mk. 85, 75, 65, 55, 45, 35, 28.

Burschen-Anzüge
in Sport und glatter Façon,
in hellen und dunklen Mustern
Mk. 55, 45, 35, 30, 28, 25.

Kinder-Anzüge
aus Manchester, Buckskin, Zwirn
und aus Wolle gestrickt,
von 9,50 an.

Kieler Matrosen-Anzüge
mit doppelten Kragen
von Mk. 12,50 an.

Herren-Paletots
aus schönen, schwarzen Stoffen,
mit und ohne Sammetkragen,
Mk. 75, 64, 55, 48, 35.

Herren-Mäntel u. -Schlüpfer
in eleganter Ausführung, in
schönen, warmen Winterstoffen,
Mk. 73, 62, 50, 45, 35.

Eodenmäntel, wetterfest
aus guten Münchener Eoden,
Mk. 38, 35, 32, 27, 50, 24, 50.

Gummimäntel mit und ohne
Gürtel in allen Farben, nur beste
Markenware.

Eodenjoppen, warm gefüttert,
Mk. 24,50, 17,50.

Eodenjoppen ohne Futter,
Mk. 21, 18,50, 14,50, 12,50.

Knaben-Mäntel u. Schlüpfer
in allen Farben und guten Qual.
Mk. 35, 28, 22, 18, 16,50, 14,75.

Buckskin-Hosen, schwere Qual.,
Mk. 17,50, 14,50, 12,50, 8,50.

Rammgarn-Hosen in wunder-
vollen Streifen, v. 8,50—22 Mk.

Manchesterhosen, Pilotosen,
Zwirnosen, beste Qualitäten,
in allen Preislagen.

Blaue Arbeiter-Anzüge
in Reinen, Göper und Drell,
gute Qualitäten, billigste Preise.

Windjacken, imprägniert,
von Mk. 12,50 an.

Unterhosen von Mk. 2,90 an.

Normalhemden von Mk. 3 an.

Einfachhemden von Mk. 3,20 an.

Hautjacken von Mk. 2,75 an.

Kinderhöschen von Mk. 2,70 an.

Strickwesten von Mk. 9,50 an.

Sweater in allen Farben
von Mk. 3,50 an.

Gestrickte Kindermäntel
von 1,20 an.

Herren- und Kinderschals.
Blaue Reformhosen
in allen Größen.

Herren- und Damenschirme
vom billigsten bis zu den feinsten
Qualitäten.

Grosse Auswahl

in Herrenhüten und Mützen, Oberhemden in Zephyr u. Perkal,
Cravatten, Handschuhen, Kragen, Vorhemden, Ohrenschilder.
Ganz besonders empfehle ich Ihnen mein großes Stofflager mit
sämtlichen Futterzutaten zu den billigsten Preisen.

Elegante Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen
Sitz in eigener Werkstätte.

Heinrich Hampel

Bahnhofstr. 3 Biedenkopf am Bahnhof

Billigste Bezugsquelle für Herren- und Knaben-Bekleidung.

40% Bankkosten-Ersparnis

am Rohbau u. mehr erzielen Sie bei Verwendung meiner
„Berbet“-Zementhohe- u. Vollbloß-Steine

Kürzeste Bauzeit. Sofort lieferbar in
technisch einwandfreiem, staatl. geprüften und
zugelassenem Material. Preisberechnungen und
Verfesspläne kostenlos.

Ferner empfehle ich:
Zement-Schlacken-Steine im Normal- und
Schwemmsteinformat, höchste Druckfestigkeit, zahl-
reiche Zeugnisse u. staatl. Druckatteste zur Ver-
fügung.

Zementwerksteine in jeglicher Bearbeitung u. allen
Farben, nach Zeichnung und Angabe Treppentufen,
Fenster-Sohlbänke, Tür- und Fensterstürze,
Schornsteinsteine, Wandbänke 6 cm stark, Garten-
u. Wäschepfosten, Bürgersteigplatten, Zement-
Platten und Rohre in jeder Größe und Stärke.
Denkmäler und Grabinschriften, nach Zeich-
nung, in Granit- und Muschelkalksteinausführung
Sandbruchsteine, rauh und bearbeitet, jedes
Quantum aus eigenen Brücken sofort lieferbar

W. Münscher, Marburg (Lahn)

Baugeschäft und Kunststein-Fabrik.

Fernruf Nr. 274 Fernruf Nr. 274

Wir suchen für unsere
Ristenmacherei noch einige
jugendl. Arbeiter.

L. Koch & Sohn,
Sägewerk, Laasphe.

Für Fabrikant wird
zu Ostern 1925 ein Sohn
achtbarer Eltern als

Lehrling

gesucht. Schriftl. Angebote
beifügt unter H. 222 die
Wittg. Ztg.

Flügel, Pianos

u. Harmoniums

erster bis billigster Marken
stets preiswert zu verkaufen,
auch teilweise gegen Raten-
zahlung.

Wilhelm Bäcker,
(Rudolphs Nachf.)

Pianohandlung,
Marburg (Lahn)

Klaviere, Harmon., auch elektr.
werden von obiger Firma sach-
gemäß u. gewissenhaft gefl. in m.
u. repariert. Meldungen bei
der Firma oder Herrn Schmidt.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches
Antlitz und ein reiner zarter Teint.
Alles dies erzeugt die echte

Kiechenpferd-Feife

die beste Lillienmilchseife.

Ferner macht „Dada-Cream“

rote und spröde Haut weiss und

sammetweich. Zu haben in den Apo-

theken, Drogerien und Parfümerien.

Emil Schröder, Grndtebrück.

Kirchengemeinde

Feudingen.

Um Zahlung der Kirchen-
steuer bis spätestens 30.
ds. Mts. wird dringend
erlaubt. Nach diesem Tage
erfolgt zwingende Bei-
treibung.

Die Kirchenkasse.

G. L.

Heute abend 8.30 Uhr

Pflichtabend.

Bekanntmachung.

Die gefällige Miete für
den Monat November be-
trägt wie im Oktober 62%
der Friedensmiete.

Grndtebrück, 7. Nov. 1924.

Der Amtmann:

Koeßler.

Bekanntmachung.

Die in der Breitenbach
an den neubauten Häusern
angelegte Straße erhält
hiermit die Bezeichnung

„Oststraße“.

Grndtebrück, 13. Nov. 1924.

Die Wegpolizeibehörde.

Koeßler, Amtmann.

Zum Totenfest

schmückt man die Gräber der
Tieben.

Kränze, Buketts
usw., Kunst und Natur
empfiehlt

Friedrich Hof,

Gärtner,

Feudingen.

Taschenlampen,

für Tasche und Fahrräder.

Hülsen und Osram-Birnen.

Batterien

sind jede Woche frisch zu haben.

Elektrische Klingelanlagen

jeder Art werden von mir übernommen
und halbe Ersatzteile stets auf Lager.

Bernh. Baumann, Uhrmacher,

Königsstraße 39 Laasphe Fernsprecher 71

Machtung!

Donnerstag den 20. November

Großer Massenverkauf

auf dem Bahnhof Laasphe.

Ia. Weißkohl

zum Einkellern à Ctr. 4 Mk.

Rotkohl u. Wirsing

staunend billig.

Schumacher, Barmen.

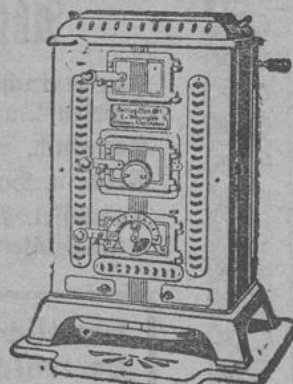
„Sieg“-Schrot- u. Backmehlmühlen

liefern das feinste Mahlgut. Mit keinem Konkurrenzfabri-
kat zu vergleichen. Einfach in Bedienung, jahrzehntelange
Haltbarkeit.

Alleiniger Hersteller:

Ph. Wahl, Weidenau-Sieg.

Vertreter an allen Orten gesucht.



Petring-Ofen

der bekannte

Spar-Heiz- u. Kochofen

liefert zu den billigsten Preisen

August Mittelmann, Laasphe.

Gebe ab meinem Lager ab:

Ia. Tafelobst

wie: Schöner v. Boskoop, Welschisner, Reinetten,
Goldparmänen usw.

Ernst Müller, Grndtebrück,

Telefon 42.

Petringofen

der Spar-, Regulier-, Heiz- und

Kochofen für jeden Raum.

Bis 60% Brennstoffersparnis!

Billigste Preise.

Carl Manne Schmidt,

Laasphe, Telefon 63.



Ia. Hausbrand-

kohlen u. Briketts

nehme ich Bestellungen ent-
gegen.

Ernst Müller,

Landesprodukte,
Grndtebrück.

Brotes zu berauben. Was mit diesen Tausenden deutscher Familien, die jetzt auf die Straße gesetzt werden, geschehen soll, ist ein Rätsel. Die Deutschen besitzen keine Mittel, um einer solchen Zahl von Volksgenossen unter die Arme zu greifen.

Zur Auflösung der Eisenbahn-Regie.

Ein Aufruf des Reichsministers Deser.

Berlin, 15. Nov. In einem an die Eisenbahner an Rhein und Ruhr gerichteten Aufruf spricht der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft dem gesamten Eisenbahnpersonal des besetzten Gebiets für sein opferfreudiges Verhalten seinen Dank und seine Anerkennung aus. Der Aufruf warnt vor jeder öffentlichen Freudentümelung. Eine innere Genugtuung darüber, daß der wertvollste Teil der deutschen Bahnen endlich wieder deutsch geworden sei, müsse genügen. Der Aufruf betont, daß das Verhältnis der Reichsbahn zu ihrem Personal unverändert geblieben ist und appelliert an die Arbeitsfreudigkeit der Eisenbahner für die Lösung der bevorstehenden schwierigen Aufgaben zum Wiederaufbau der Bahnen.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 17. Nov. (Bucht.) Das zu Ende gehende Kirchenjahr bringt uns vor seinem Schließen den allgemeinen Buß- und Bettag. Wir armen Menschen sollten heute mehr denn je zuvor den Ruf „Zu Buße!“ in unseren Herzen widerhallen lassen, sollten an diesem ersten Tage alles Irdisch-Sündhafte von uns werfen und zu neuem Leben erstehen. Erst in jüngster Zeit haben es führende Männer hinausgerufen ins Land, daß unserem geprüften Volke nur dann ein Wiederaufstieg möglich ist, wenn es in seiner Gesamtheit eine sittliche Wiedergeburt erlebe. Solche Worte sollte jeder Volksgenosse hören. Aber so lange es Deutsche gibt, die glauben, keinen Bußtag mehr nötig zu haben und ihn sogar in einzelnen Ländern gefällig beiseite lassen, wird es uns nicht vergnügen sein, zu neuer stilliger Reife zu gelangen. Möchte doch der diesjährige gemeinsame Bußtag wieder alle zu wahrer Glaubensfreudigkeit führen und uns endgültig befreien von dem Eiseshauch eines brutalen Egoismus. Nur dann werden wir's spüren: Um Christi willen sind unsere Sünden vergeben!

Von den Pflichten des Zeitungslers. Der Zeitungslerser handelt leichtfertig und vernachlässigt seine eigenen Interessen, der nicht auch dem Interessenten seine ganze Aufmerksamkeit schenkt. Gerade der Krieg und die Nachkriegszeit waren auch in dieser Beziehung die besten Lehrmeister. Sie haben erreicht, daß das Publikum jetzt mehr, als dies vorher der Fall war, die Zeitungsangelegenheiten liest, eine Wandlung, die sicher nicht zum Schaden der Beteiligten ausschlagen wird. Aber auch eine gewisse Verpflichtung entspringt für den Zeitungslerser aus der Tatsache, daß „sein“ Blatt durch die Angelegenheiten der treuen Interessenten leistungsfähiger gemacht wird: die Pflicht nämlich, auch diejenigen Geschäfte der Einkäufer besonders zu berücksichtigen, die immer wieder im Angelegenheiten seines Heimatblattes vertreten sind.

Laasphe, 17. Nov. Die Hauswirtschaften beginnen langsam. Ein paar hohe Tage, trotz der vielen mit ihnen verbundenen Arbeit, kehren dadurch in den betreffenden Haushaltungen ein, denn so ein Schlachtfest ist jedesmal ein besonderes Ereignis. Wurfsuppe, „Quackspeck“, frische Blut- und Leberwurst und wie die Delikatessen alle sonst noch heißen, pflegen gerade in der gegenwärtigen kalten und regnerischen Zeit besonders gut zu mundeln. Eine gewisse Sentimentalität muß allerdings, namentlich bei selbst herangewachsenen Schweinen, in der Familie erst überwunden werden, ehe man den ersten Happen kostet. Dann aber kommt der Geschmack beim Essen; und schließlich steht sich Mutter geduldet, den Appetit zu bremsen: „Kinder, macht Schlaf! Ihr laßt ja nichts für den Winter übrig!“

Bauje, 17. Nov. Der Fortgehilfe Bald erlegte am vergangenen Samstag in der Nähe unseres Dorfes im Revier „Im Keller“ einen Dach.

Das Finanzamt Siegen hält am Freitag den 21. ds. Mts. in Erdtebrück (Amtsgebäude) einen Sprechtage ab. Anfang 8 Uhr morgens, Ende 4 Uhr nachmittags.

Was der Mann nicht begreift, das stellt eine Frau wie folgt zusammen: Er begreift es nicht, daß hin und wieder die Wohnung gründlich reingemacht werden muß und daß dadurch Unruhe ins Haus kommt. Daß er es lund zu tun hat, wenn etwas an seiner Garderobe nicht in Ordnung ist, anstatt sich morgens beim Anziehen zu wundern, daß das noch nicht gemacht ist. — Daß Untertassen, Teller und Blumentöpfe keine Waschenbecken sind. — Daß Kinder auch einmal lärm machen müssen. — Daß die Frau dem Gatten nicht gleichzeitig Gesellschaft leisten und in der Küche Essen kochen kann. Daß die Hausfrau auch das Recht hat, müde zu sein und ein Ruhebedürfnis zu genießen. — Und wann wird er es begreifen, daß seine Frau die tüchtigste, ordentlichste, sparsamste und liebendwürdigste aller Frauen ist ???

In der Dämmerstunde.

In der Großstadt kennt man die Dämmerstunde als eine Zeit des Überganges vom Tag zur Nacht, als eine Stunde des Ausruhens und Plauderns nur noch ganz wenig. In kleinen Städten aber und auf dem Lande kann man auch jetzt noch häufig beobachten, wie in der Dämmerstunde die Wohnungen unbeleuchtet bleiben. Da sitzen denn oft die Bewohner um den Tisch versammelt, um sich von der Tagesarbeit auszuruhen oder, wenn nachher noch neue Arbeit geleistet werden soll, um sich ein wenig zu verschlafen. Nicht selten sitzt auch die Großmutter in ihrem Stuhl, um sich die Kinder vorzulesen, denen sie allerlei Geschichten erzählt, wie einst die Eltern erzählt haben. Den Kleinen werden bunte Märchen erzählt, die die Kinderherzen höher schlagen lassen, die Großmutter erzählt auch Geschichten, die die Großmutter oder der Großvater aus ihrer Jugendzeit erzählen. Großvater erzählt den Jungen, wie es vor fünfzig oder sechzig Jahren im Dorfe, im Städtchen oder sonst in der Umgebung ausgesehen hat, er schildert alte Festlichkeiten, alte Sitten und Bräuche, und Großmutter belehrt die Mädchen, wie dereinst die kleinen Mädchen bekleidet waren, mit welchem Putz sie zur Kirche gingen, und wie es damals in der Schule ausah.

In solchen Dämmerstunden lernt manchmal ein Kind von vergangenen Zeiten, Bräuchen, Sitten und Zuständen mehr als durch viele Bücher, und so manches Kind möchte an Tagen, an denen Großvater und Großmutter zum Erzählen besonders aufgelegt sind, die Dämmerstunde hinausgeschoben haben. Letztens unterscheiden wir zwei Dämmerungsstunden, die astronomische und die bürgerliche Dämmerung. Die astronomische Dämmerung hält viel länger an als die sogenannte bürgerliche. Diese dauert so lange, wie man nach Sonnenuntergang (oder vor Sonnenaufgang) im freien gewöhnlichen Schrift lesen kann. Bei der astronomischen Dämmerung gilt als Merkmal, daß man während ihrer Dauer die dem menschlichen Auge sichtbaren Sterne noch nicht wahrnehmen kann.

Erdtebrück, 17. November. (Seltsames Kalb.) Im benachbarten Aue wurde ein Kalb zur Welt gebracht, das durch seine eigentümliche Gestalt allgemeines Interesse erregte. Das Kalb hatte das außergewöhnliche Gewicht von 120 Pfd., war seinem Aussehen nach zum Teil Kalb, zum anderen Teil Hund und Schwein. Der Kopf hatte eine ganz unnatürliche Form wie die eines Hundes, der Hinterleib erinnerte an ein Schwein, besonders in der Bildung des Schwanzes. Die Beine waren ebenfalls in ihrer Gestalt unnorm. Seltsam war auch, daß Vorderen einen Teil der Mißgeburt bedeckten. Leider kam das „Kalb“ tot zur Welt, so daß man keine eingehenden Studien an diesem Konstrukt treiben konnte.

Erdtebrück, 15. Nov. Durch Schenken der Tiere sah sich ein Fuhrmann gezwungen, auf der Straße Birkelbach-Röppe von seinem Wagen zu springen. Er sprang darauf unglücklich, daß der mit Möbeln beladene Wagen ihn überfuhr. Am nächsten Tage wurde der Verunglückte ins Altenheim der Krankenhaus gebracht.

Aus dem Kreise, 17. Nov. Für jeden Rad- oder Kraftfahrzeugfahrer sind Hühner, Enten, Gänse oder Hunde ein unangenehmes Weisheit. Vor allen Dingen ist das Gefährliche am meisten dem Ueberfahren ausgesetzt, denn es läuft bei drohender Gefahr fast immer nach der Seite der Straße, auf welcher sein Hof liegt. Wie leicht wird es gefaßt und getötet. Bei größerem Gefährliche oder bei Hunden zieht ein Ueberfahren meistens den Sturz des Fahrers, wenigstens bei Motorrädern, nach sich. Nun ist man in weiten Kreisen der Bevölkerung der Ansicht, daß die Straßen für das Hühnervolk da sind und nicht für den öffentlichen Verkehr. Man bildet sich infolgedessen ein, daß der Fahrzeugführer das überfahrene Tier voll und ganz erschießen müsse. Diese Meinung entspricht nicht den Tatsachen, denn das Hühnervolk usw. gehört auf den Hof und nicht auf die Straße. Der Beschädigte kann niemals Schadenersatz verlangen, was natürlich einen neuen Grund des eifrigen Schimpfens auf die „Stinktüter“ bedeutet.

Im Monat November findet folgender Versorgungssprechtage statt: Mittwoch den 26. 11. 1924, 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. in Siegen, Bahnhof Heinrich Klein, Koblenzstr. 42.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Bottenhorn — Laasphe 2:4.

SpB. Feudingen 1. — VfB. Wanse 4:0 (1:0) Ecken. 12:2.

Wer hätte dieses Resultat erwartet, da doch ein Unentschieden vorausgesetzt war! Um 2 Uhr stellten sich die grimmigen Kälte obige Mannschaften dem Schiedsrichter Walter Wallau zum fälligen Verbandsspiel. Nach Anstoß sah man ein verteiltes, von 5 etwas überlegenes Spiel, welches aber keine Treffer aufkommen ließ. Erst kurz vor Halbzeit konnte eine Flanke des Rechtsaußen vom Halbkreis drückt, unaltbar für den Torwart, eingefangen werden. Nach der Halbzeit fand sich B. besser. Das ruhige, schöne Spiel, besonders vom Innenkreis, fiel auf. Nach schönen Vorlagen und Ecken, welche fast alle auf das Tor gingen, stellte B. das Resultat auf 4:0. Feudingen lieferte eines seiner schönsten Spiele.

Buchanan — Fischelbach (B. nicht angetreten).

Feudingen Jgd. — Wanse 2. (B. nicht angetreten).

1. Jugend VfB. Erdtebrück — 1. Jgd. SpB. Birkelbach 1:0.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Kampf.

Wir leben unsre Erdzeit nicht gerade in Bescheidenheit, das ganze Leben ist fürwahr ein Kämpfen, Ringen immerdar, man strebt und schafft von früh bis spät mit steigender Nervosität, es ist ein Kampf mit geistigen Waffen, es macht uns täglich mehr zu schaffen.

Man kämpft schon in der Jugendzeit mit Eifer und Beharrlichkeit, zum Weisheit locken Sport und Spiel, ein jeder möchte schnell zum Ziel, man ist bemüht mit seinem Fleiß, daß man erkämpft den ersten Preis, der Ehrgeiz treibt und hat befohlen, den Vordermann zu überholen.

Es bleibt ein Kampf in Permanenz das Ringen um die Existenz, ein Kampf, der noch mit Konsequenz verstärkt wird durch die Konkurrenz. Was ist der Kampf um liebe Brot, der eine macht den anderen tot, was ist das Ringen, kommt schnell vom Fleck, wer nicht, bleibt meistens auf der Strecke.

Oft geht zwei Deutschen Hand in Hand friedfertig in den Geschäft, auch hier ist bald ein Kampf entbrannt im Streben nach der Oberhand, und wenn mit Sanftmut und mit Rist die Frau zu Werke geht, dann ist der starke Mann der Unterlieger, und sie besteht den Kampf als Sieger.

Es gibt viel Kampf und Widerstreit in unsrer heutigen kriegerischen Zeit, doch einer ist in Wort und Ton besonders scharf, du ahnst es schon, er läßt's nicht raunig, aber wahr, am Gegner nicht ein gutes Haar, wälzt in den Weg ihm alle Steine, es ist der Wahlkampf, den ich meine.

Enseffelt ist er hier und da — er tobt in Amerika — und wer dort auf den ersten Mann gewettet hatte, der gewann. In England wurde alsbald gekürzt der alte Macdonald, ein andrer tritt an seine Stelle. Das sind des Wahlkampfes Wechselfälle!

Nun ist bei uns in Stadt und Land der Wahlkampf ebenfalls entbrannt, und auf der Waage steht die Partei'n: Die Vaterland, magst ruhig sein! Der Wähler darf nicht absteigen, er muß zur Wahlversammlung geh'n, der ruhige Bürger wird zum Streiter und die Erregung wachst! — Ernst Heiter.

Bermischtes.

Warnung vor Zugzug ins besetzte Gebiet.

In den letzten Wochen sind zahlreiche Personen — auch ganze Familien, sogar mit kleinen Kindern — aus den verschiedensten Gegenden des Reichs, namentlich aus dem Osten, auf gut Glück in den rheinisch-westfälischen Industriebezirk gezogen in der Hoffnung, dort Unterkunft und Arbeit zu finden. Vor solchem Zugzug wird dringend gewarnt. Bei der überaus ungünstigen Wirtschaftslage des rheinisch-westfälischen Industriebezirks mit seiner immer noch riesigen Zahl von Arbeitslosen müssen die Zugziehenden damit rechnen, das herrschende Elend noch zu vermehren und auf Arbeitslosenfürsorge oder Armenpflege angewiesen zu sein.

Frankfurt a. M., 13. November. Die Trans-Europa-Union, in deren Verband die südwestdeutsche Luftverkehrs-A.G. ihre internationalen Linien betreibt, hat sich entschlossen, zum ersten Male eine Winterstraße durchzuführen. Bislang war es üblich, den Flugverkehr am 15. Oktober einzustellen und erst im März wieder aufzunehmen. Für den Winterflugverkehr kommt zunächst die Strecke Frankfurt — Nürnberg — München — Wien — Budapest in Betracht, die als Mittelstück einer der bedeutendsten Luftverkehrslinien der ganzen Welt gelten kann, nämlich der großen Verbindung London — Persien und London — Indien. Das Projekt einer solchen Verbindung des englischen Mutterlandes mit dem englischen Kolonialreich in Indien steht unmittelbar vor seiner Bewirkung. Es ist beabsichtigt, schon im nächsten Frühjahr einen regelmäßigen Dienst von London über Brüssel — Köln — Frankfurt — Nürnberg — München — Wien — Budapest — Konstantinopel — Bagdad durchzuführen, vorausgesetzt, daß die politischen Schwierigkeiten wegen einer deutschen Landung in Köln überwunden werden können.

Köln, 14. Nov. Die neue Kölner Domglocke ist heute mittag in Köln eingetroffen. Sie wiegt 450 Zentner, also 70 Zentner weniger als die im Frühjahr 1918 aus Vaterland abgelieferte und eingeschmolzene Kaiserglocke, an deren Stelle sie tritt. Die feierliche Weihe findet am 30. November statt.

Wahlkreisreform. Früher, beim Wählen mit namentlichen Stimmzetteln, die der Wähler mit dem Namen des gewünschten Kandidaten selbst ausschreiben durfte, ereignete es sich häufiger, daß Stimmen für irgendwelche Außenseiter abgegeben wurden, die entweder gerade im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses standen oder sich sonstwie der besonderen Gunst eines Wählers erfreuten. Ebenso kam es vor, daß jemand in unerschütterlichem Glauben an die eigene politische Bedeutung sich selbst wählte oder auch, daß ein wohlhabender Gemann seine gewichtige Stimme für den eigenen weiblichen Vorgesetzten abgab usw. Unser heutiges Stimmverfahren bietet zu derartigen „Schergen“ keine rechte Möglichkeit mehr. Trotzdem versuchen sich lockere Späßvögel auch hieran gelegentlich. So wurde ein origineller Stimmzettel bei der letzten Wahl in einem sächsischen Wahlkreis vorgelesen; eine resolute Wählerin, die offenbar durch die weitgehenden Wahlversprechungen ihres Kandidaten etwas mißtrauisch geworden war, hatte darauf vermerkt:

Ich helfe Nr. 9 zum Ziel.

Weil mir der Mann soweit gefiel.

Das heißt — versprach er uns zu viel.

Wahsch ich den Pelz ihm mit — Paß!

Ein prähistorischer Fund bei Halle. In Brachwitz bei Halle wurde eine prähistorische Begräbnisstätte aus der Zeit um 3000 vor Christus aufgefunden. Auf einer Fläche von 90 qm fand man 17 wohlerhaltene Kistengräber.

Ein Diamantenhandschuh von fast unermesslichem Wert, gegen das alle Schmiede der Dollarköniginnen verblissen, besitzt der Gaetwar von Baroda, ein indischer, unter englischer Oberherrschaft stehender Fürst. Der große Mittelstein allein, „Stern des Ostens“ genannt, besitzt einen Wert von 1 000 000 Pfund Sterling und gehört zu den seltensten Steinen der Art, da er vollständig wasserfest ist. Der Gaetwar von Baroda, dessen so schön klingender Titel in der Uebersetzung „Kuhhirt“ heißt, gehört zu den prunkliebenden Herrschern; seine Schatzkammern sind mit Juwelen gefüllt, und sein Palast birgt eine Anzahl weißer, mit kostbaren behangener Elefanten. Dafür ist das große Gebäude selbst unscheinbar und, soweit es von den Privatim zu leistenden Zuschüssen des Gaetwar abhängt, ziemlich vernachlässigt.

Rattentransport im Luftschiff. Mit dem regelmäßig verkehrenden Flugzeug des Deutschen Aero-loyd wurde kürzlich eine Familie Ratten befördert, welche im medizinischen Laboratorium Verwendung finden soll. Die Tiere wurden mit dem Flugzeug transportiert, da sie eine Fahrt über das Wasser und mit der Eisenbahn kaum überstanden hätten.

Eine Eisenbahn auf dem Eise. Beinahe die Hälfte des Jahres liegt der gewaltige Lorenzstrom erfarrt, und seine Eismassen sind so stark, daß sie die schwersten Lasten zu tragen vermögen. Die praktischen Amerikaner verstehen es meisterhaft, sich ihnen in den Weg stellende Hindernisse zu beseitigen oder auch aus sich bietenden Gelegenheiten Nutzen zu ziehen. Ein Unternehmen, das echt amerikanischen Geist atmet, ist so eine Eisenbahn auf dem Eise. Alljährlich legen sie auf der starken Eisbede des St. Lorenzstromes bei der einen der kanadischen Hauptstädte Montreal einen langen Schienenweg, hauptsächlich für die Beförderung von Gütern, zwischen den vereisten Häfen des Flusses, die dabei erheblich schneller erfolgen kann. Auf dieser Bahn ist der Personenverkehr zwar Nebenache, doch benutzen auch viele Vergnügungsreisende die Züge, die eine ziemlich häufige, keineswegs gefahrvolle, aber etwas kostspielige Fahrgelegenheit bieten.

Das Glücksschwein ist sprichwörtlich, und das Glücksschwein, das man dem Schwein beigelegt hat, ist ihm unbestreitbar immanent. Folgende Geschichte beweist es wieder; sie spielt zwar in Australien, ist aber wahr. Auf einer Jagd wird ein Schwein geschossen. Es fällt an einem Wasserfall herunter, reißt dabei ein Stück Gestein ab, und beide, der Stein und das Schwein, werden von dem darunterliegenden See liebevoll aufgenommen. Die Jäger, die diesen Purzelbaum beobachtet, wurden auf einmal auf ein seltsames Glimmen im Wasser aufmerksam, und bei näheren Untersuchungen stellte es sich heraus, daß es von Gold herrührte, das in dem abgerissenen Stück Gestein enthalten war, und daß sich an dieser Stelle des Gebirges riesige goldhaltige Gesteinsflächen befinden. Das war wahrlich ein Glücksschwein!

Geschäftliches.

Wie uns aus Weidenau mitgeteilt wird, hat die Firma P. H. Wahl in Weidenau den Bau einer Schrot- und Badmehlmühle mit und ohne Schichter ausgenommen und es infolge jahrelanger Vorarbeit fertig gebracht, eine Mühle zu konstruieren, womit es einem jeden Bandwirt möglich ist, seine Frucht selbst zu vermahlen und das feinste Mehl herstellen zu können. Die Mühle ist äußerst stabil gebaut. Die Steine sind aus echtem französischem Quarz hergestellt und bürsten für recht lange Lebensdauer. Für gute Luftzirkulation ist gesorgt, so daß selbst bei tagelanger Benutzung ein Heißwerden des Mahlgutes ausgeschlossen ist. Die Bedienung ist die denkbar einfachste. Der Kraftbedarf ist gegenüber anderen Fabriken sehr gering. Alle bisherigen Besitzer der Wahl-Mühlen sind mit der Leistungsfähigkeit sehr zufrieden. Auch findet diese sehr oft als Kundenmühle Verwendung und liefert in Mählqualität mindestens genau daselbe, wie die Großmüllereien. In Strom- und Anschaffungskosten ist dieselbe jedoch bedeutend niedriger, so daß einem jeden Bandwirt die Mühle leicht gegeben ist, sich eine derartige Mühle zu kaufen. Damit nun die Mühlen überall eingeführt werden, hat sich die Firma Wahl entschlossen, die ersten 80 Mühlen ohne jeden Verdienst abzugeben und stellt günstige Zahlungsbedingungen. Prospekte und Zeugnisse stehen jedem Interessenten kostenlos zur Verfügung.

Des Buß- und Bettags wegen verlangt die nächste Nummer bereits Dienstag zur Ausgabe.



Sämtliche Steuer-Angelegenheiten
werden sachgemäß und fachmännisch bearbeitet durch
Steuerberatungsbüro Dr. Rock
Biedenkopf, Hospitalstraße 33 1/2. — Fernsprecher 126.
Übernahme von Steuer-Arbeiten im Jahres-Abonnement.

Viel Geld sparen Sie,

wenn Sie Ihren

Winterbedarf in Herren- u. Knaben-Bekleidungsstücken
bei mir decken. Durch große Abschlässe bin ich in der Lage, Ihnen erst-
klassige Qualitäten zu ganz besonders billigen Preisen zu liefern.

Ich empfehle Ihnen:

Herren-Anzüge
in einfachen und modernen Formen
aus guten, tragbaren Stoffen
Mk. 85, 75, 65, 55, 45, 35, 28.

Burschen-Anzüge
in Sport und glatter Façon,
in hellen und dunklen Mustern
Mk. 55, 45, 35, 30, 28, 25.

Kinder-Anzüge
aus Manchester, Buckskin, Zwirn
und aus Wolle gestrickt,
von 9.50 an.

Kleider Matrosen-Anzüge
mit doppelten Kragen
von Mk. 12.50 an.

Herren-Paletots
aus schönen, schwarzen Stoffen,
mit und ohne Sammetkragen,
Mk. 75, 64, 55, 48, 35.

Herren-Mäntel u. -Schlupfer
in eleganter Ausführung, in
schönen, warmen Winterstoffen,
Mk. 73, 62, 50, 45, 35.

Eodenmäntel, wetterfest
aus guten Mäntelstoffen,
Mk. 38, 35, 32, 27.50, 24.50.

Gummimäntel mit und ohne
Gürtel in allen Farben, nur beste
Markenware.

Eodenjoppen, warm gefüttert,
Mk. 24.50, 17.50.

Eodenjoppen ohne Futter,
Mk. 21, 18.50, 14.50, 12.50.

Knaben-Mäntel u. Schlupfer
in allen Farben und guten Qual.,
Mk. 35, 28, 22, 18, 16.50, 14.75.

Buckskin-Hosen, schwere Qual.,
Mk. 17.50, 14.50, 12.50, 8.50.

Ramngarn-Hosen in wunder-
vollen Streifen, v. 8.50—22 Mk.

**Manchesterhosen, Piloten-
hosen**, beste Qualitäten,
in allen Preislagen.

Blaue Arbeiter-Anzüge
in Seinen, Cöper und Drill,
gute Qualitäten, billigste Preise.

Windjacken, imprägniert,
von Mk. 12.50 an.

Unterhosen von Mk. 2.90 an.

Normalhemden von Mk. 3 an.

Einfachhemden von Mk. 3.20 an.

Hautjacken von Mk. 2.75 an.

Kinderhöschen von Mk. 2.70 an.

Strickwesten von Mk. 9.50 an.

Sweater in allen Farben
von Mk. 3.50 an.

Gestrickte Kindermäntel
von 1.20 an.

Herren- und Kinderschals.

Blaue Reformhosen
in allen Größen.

Herren- und Damenschirme
vom billigsten bis zu den feinsten
Qualitäten.

Grosse Auswahl

in Herrenhüten und Mützen, Oberhemden in Zephyr u. Perkal,
Cravatten, Handschuhen, Kragen, Vorhemden, Ohrenschilder.

Ganz besonders empfehle ich Ihnen mein großes Stofflager mit
sämtlichen Futterzutaten zu den billigsten Preisen.

Elegante Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen
Sitz in eigener Werkstatt.

Heinrich Hampel

Bahnhofstr. 3 **Biedenkopf** am Bahnhof

Billigste Bezugsquelle für Herren- und Knaben-Bekleidung.

40% Baukosten-Ersparnis

am Rohbau u. mehr erzielen Sie bei Verwendung meiner
„Berbet“-Zementhohl- u. Vollbloch-Steine

Kürzeste Bauzeit. Sofort lieferbar in
technisch einwandfreiem, staatl. geprüften und
zugelassenem Material. Preisberechnungen und
Versatzpläne kostenlos.

Ferner empfehle ich:
Zement-Schlacken-Steine im Normal- und
Schwemmsteinformat, höchste Druckfestigkeit, zahl-
reiche Zeugnisse u. staatl. Druckatteste zur Ver-
sicherung.

Zementwerksteine in jeglicher Bearbeitung u. allen
Farben, nach Zeichnung und Angabe Treppentufen,
Fenster-Sohlbänke, Tür- und Fensterstürze,
Schornsteinsteine, Wandbänke 6 cm stark, Garten-
u. Wäpelpfosten, Bürgersteigplatten, Zement-
platten- und Rohre in jeder Größe und Stärke.
Denkmäler und Grabbeisetzungen, nach Zeich-
nung, in Granit- und Muschelkalksteinausführung
Sandbruchsteine, rauh und bearbeitet, jedes
Quantum aus eigenen Bräcken sofort lieferbar

W. Münscher, Marburg (Lahn)

Baugeschäft und Kunststein-Fabrik.

Fernruf Nr. 274

Fernruf Nr. 274

Wir suchen für unsere
Kistenmacherei noch einige
jugendl. Arbeiter.

L. Koch & Sohn,
Sägewerk, Laasphe.

Für Fabrikant wird
zu Ostern 1925 ein Sohn
achtbarer Eltern als

Lehrling

gesucht. Schriftl. Angebote
besördert unter G. 222 die
Wittg. Ztg.

Flügel, Pianos

u. Harmoniums

erster bis billigster Marken
stets preiswert zu verkaufen,
auch teilweise gegen Katen-
zahlung.

Wilhelm Bäcker,
(Rudolphs Nachf.)
Pianohandlung,
Marburg (Lahn)

Klaviere, Harmon., auch elektr.
werden von obiger Firma sach-
gemäß u. gewissenhaft gefl. im m.
u. repariert. Meldungen bei
der Firma oder Herrn Schmidt.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches
Antlitz und ein reiner zarter Teint.
Alles dies erzeugt die echte

Stechenpferd-Seife

die beste Lillienmilchseife.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiss und
sammetweich. Zu haben in den Apo-
theken, Drogerien und Parfümerien.

Emil Schröder, Grndtebrück.

Kirchengemeinde Feudingen.

Um Zahlung der Kirchen-
steuer bis spätestens 30.
ds. Mts. wird dringend
ersucht. Nach diesem Tage
erfolgt zwangsweise Bei-
treibung.

Die Kirchenkasse.



Heute abend 8.30 Uhr
Pflichtabend.

Bekanntmachung.

Die gefällige Miete für
den Monat November be-
trägt wie im Oktober 62%
der Friedensmiete.

Grndtebrück, 7. Nov. 1924.

Der Amtmann:

Roeßler.

Bekanntmachung.

Die in der Breitenbach
an den neuerbauten Häusern
angelegte Straße erhält
hiermit die Bezeichnung
„Oststraße“.

Grndtebrück, 13. Nov. 1924.

Die Wegpolizeibehörde.

Roeßler, Amtmann.

Zum Totenfest

schmückt man die Gräber der
Lieben.

Kränze, Buketts

usw., Kunst und Natur
empfiehlt

Friedrich Hof,

Gärtner,

Feudingen.

Taschenlampen,

für Tasche und Fahrräder.

Hüllen und Osram-Birnen.

Batterien

sind jede Woche frisch zu haben.

Elektrische Klingelanlagen

jeder Art werden von mir übernommen
und halte Ersatzteile stets auf Lager.

Bernh. Baumann, Uhrmacher,

Rönnigstraße 39 Laasphe Fernsprecher 71

Achtung!

Donnerstag den 20. November

Großer Massenverkauf

auf dem Bahnhof Laasphe.

Ia. Weißkohl

zum Einkellern à Ctr. 4 Mk.

Rotkohl u. Wirsing

staunend billig.

Schumacher, Barmen.

„Sieg“-Schrot- u. Backmehlmühlen

liefern das feinste Mahlgut. Mit keinem Konkurrenzfabri-
kat zu vergleichen. Einfach in Bedienung, jahrzehntelange
Haltbarkeit.

Alleiniger Hersteller:

Ph. Wahl, Weidenau-Sieg.

Vertreter an allen Orten gesucht.

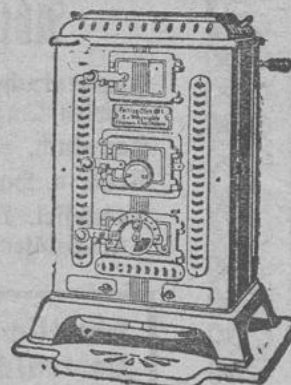
Petring-Ofen

der bekannte

Spar-Heiz- u. Kochofen

liefert zu den billigsten Preisen

August Mittelman, Laasphe.



Gebe ab meinem Lager ab:

Ia. Tafelobst

wie: Schöner v. Boskoop, Welschisner, Reinetten,
Goldparmänen usw.

Ernst Müller, Grndtebrück,

Telefon 42.

Petringofen

der Spar-, Regulier-, Heiz- und
Kochofen für jeden Raum.

Bis 60% Brennstoffersparnis!

Billigste Preise.

Carl Mannes Schmidt,

Laasphe, Telefon 63.



Auf

Ia. Hansbrand-

kohlen u. Briketts

nehme ich Bestellungen ent-
gegen.

Ernst Müller,

Landesprodukte,
Grndtebrück.

Original oberbayr. Bauerntheater.

„D' Königleer“

Erstklassige Schuhplattler!
Vorzügliche Zitherspieler! (12 Personen).

Nur 1 Gastspiel in Laasphe
im Westfälischen Hof.

Sonntag den 23. Novbr., abends 8 Uhr.

Lud. Ganghofers Meisterwerk

„D' Jäger von Fall.“

Volksstück in 4 Akten von Ganghofer.

Nachm. 4 Uhr

Kinder- und Jugendvorstellung.

„s Buschliesl“.

Volksstück von Willhardt.

Eintrittspreise:

Für Abend Sperritz 2 Mk., 1. Platz 1.50 Mk.,
2. Platz 1 Mk.

Nachmittags für Kinder 50 u. 30 Pfg.

Kartenvorverkauf bei Friseur Vertuch.

Programme an der Abendkasse und Vorverkauf.

Officiere alle Arten und Sorten:
Obstbäume in jeder Preislage und Größe,
sowie Coniferen, Alleeabäume, Zier-
sträucher und Beerenobst.
Spezialität:
Neuanlage von Parks, Villen-
haus-, Obst- und Gemüsegärten.
Kostenanschläge werden jederzeit unent-
geltlich angefertigt.
Joh. Balzer, Gartenbaubetrieb,
Buchenau, Ars. Biedenkopf, Tel. 15 Buchenau.

Wollen Sie das Bild eines lieben Angehörigen

vergrößern lassen, so tun Sie dies nicht durch
Hausierer. In meinem Geschäftslokale können
Sie Vergrößerungen in verschiedener
künstlerischer Ausführung zwanglos besichtigen.
Ich nehme Bestellungen entgegen und biete
Sicherheit für gediegene Ausführung.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ein-
rahmung von Bildern und Lieferung
von Rahmen und Leisten in Gold, poliert
und Eichen roh.

Carl Kämmerer, Laasphe

3 Minuten vom Bahnhof.

Gute feuerfichere Häuser baut man mit Ziegelsteinen

Sogenannte Sparbaustoffe aus Kohlen Schlacken (Steine
oder Hohlblöcke) enthalten bis 50 Prozent Brennstoff
und zerfallen im Feuer zu Asche.

An 20000 Ersatzsteinen erspart man gegen Ziegelsteine
vielleicht ganze 40 Mark und baut dafür ein minder-
wertiges Haus aus dem in der Kriegszeit aufgetretenen
Ersatz. Fachwerkhaus aus Holz erfordert ständige
Unterhaltungskosten und ist nicht billiger als Massivbau.

Ersatzbauteile sind Experimente
der Kriegszeit.

Bauherrn prüft, was Ihr baut!

Sparkassen prüft, was Ihr beleibt!

Gute Ziegelsteine liefert:

Ziegelei Ritter, Wallau.

Georg. H. Hahn, Biedenkopf

Am Markt

Für den Winterbedarf empfehle mein auf das reichhaltigste sortierte
Lager!

Abt. Kleiderstoffe

Seidentrikots, 140 cm breit, in vielen Farben.
Ripfe, 130 cm breit, reine Wolle, in schwarz,
marine und braun.

Sabardine, 130 cm breit, in allen Farben.

Cheviot, 90 u. 130 cm breit, reine Wolle, in
allen Farben.

Serge, 90 cm breit, reine Wolle, in allen Farben.

Popeline, 90 cm breit, in allen Farben.

Mantelstoffe, 140 cm breit.

Einfarbige Wollmouffeline, 80 cm breit.

Woll-Flanelle, 70 cm breit.

Die große Mode
Gestreifte u. karierte Kleiderstoffe
100 cm breit, in großer Auswahl.

Schotten, schöne Muster, in Halbwolle und
Baumwolle.

Kleidervelours, modernste Muster.

Kleiderdrucke, vom billigsten bis besten Her-
borner Fabrikat.

Abt. Damenwäsche

Damen- u. Mädchen-Hemden, einfachste bis
feinste Ausführung.

Damen- u. Mädchen-Beinkleider in Hemden-
tuch, Körper, Flanelle u. Tricot.

Damen-Nachthemden, modernste Fassung.

Damen- u. Mädchen-Prinzessröcke in vielen
Ausführungen.

Damen-Untertailen.

Wäsche garnituren, 2-, 3- u. 4 teilig.

Nachjacken, weiß und farbig.

Schürzen in allen Formen und Größen.

Korsetten f. Damen u. Kinder in Tricot u. Reform.

Hüfthalter, Büstenhalter.

Samtliche Babywäsche in bekannter
reichhaltigster Auswahl.

Abt. Baumwollwaren

Hemdentuche, 80, 150 u. 160 cm breit, in
vielen Qualitäten.

Haustuch, 80 u. 160 cm breit.

Rein- u. Halbleinen, 80, 150 u. 160 cm breit.

Rohneffell, 75, 80 u. 160 cm breit, in vielen
Qualitäten.

Samtliche Zutaten für Damen- u.
Herrenschneidererei in reichster Auswahl.

Damaste, 140 u. 160 cm breit.

Bettzeuge u. Bettkattune, 80 cm breit.

Bettuchbiber, 150 u. 160 cm breit.

Betttücher, farbig und weiß.

Schürzenstamosen, 80 u. 120 cm breit.

Unterrockvelours, einfarbig und gestreift.

Hemdenflanelle, gestreift und kariert, in vielen
Qualitäten.

Roh und gebleicht Hemdenkörper.

Handtücher in vielen Preislagen.

Tischdecken in großer Auswahl.

Abt. Herrenwäsche

Arbeiterhemden.

Macco- u. Normalhemden mit u. ohne Einsatz.

Kinderflanelhemden in allen Größen.

Flanelldresshemden mit 2 Kragen.

Farbige Hemden in Zephyr und Perkal mit
2 Kragen.

Oberhemden mit fester Umschlagmanschette.

Herrenkragen in allen Fassungen.

Nachthemden, geschlossen und Geisfaschnitt.

Beinkleider in Normal und Macco.

Leib- und Seelhöschen.

Jagdwesten, Walkjacken.

Krawatten, Shals etc. etc.

Abt. Strümpfe

Wollene Damenstrümpfe in gestrickt und
gewebt, braun und schwarz.

Kinderstrümpfe, reine Wolle in allen Größen.

Herrensocken in Wolle und Baumwolle, in
vielen Farben und Dessins.

Abt. Gardinen

Gardinen in allen Breiten

Fertige Stores, Madresgarnituren

Brises-Bises, Portiören u. Draperien.

Abt. Betten

Spezialität:

Garantiert federichte Barhente
und füllkräftige Federn

Bettvorlagen

Bettdecken in Tüll und Waffel

Bettkoffer in Baumwolle, Wolle u. Kamelhaar

Rissenbezüge u. Ueberschlagbetttücher

Alle Trachtenartikel
in bekannter Qualität und Ausmusterung.

Streng reelle und aufmerksame Bedienung!



Sil
Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Gebrauchter, gut erhaltener
Regulier-Füllöfen
und neuer nicht gebrauchter
Petring-Öfen
zu verkaufen. Wer, sagt die
Expd. der Wittg. Ztg.

Es gibt nur einen Weg
um Ihre Ware in Bewegung zu bringen,
Sie müssen inserieren!

Verzinkte Drahtgeflechte



Spezial-Germaniafest, mit fester
Einfaß, a. Stacheltante. Kompl.
Drahtgitter mit Pfosten, Türen,
Frontgitter, Abspergitter, Durch-
wurffische. Samtl. Drahtwaren
billigst. Katalog frei.

Rottmann & Co., Siegen 50

Ich habe vorrätig:

Rothkohl,
Weißkohl,
Wirsing,
Endivien Salat,
Schwarzwurzeln,
Möhren,
Rohraben,
Kartoffeln,
Zwiebeln.

Max Schröder,

Laasphe, Königstr. 40.

Gottesdienste in Laasphe.

Bis- und Freitag, 19. Nov.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams

Nachm. 5 Uhr: P. Bauer.

Sammlung für die Armen
unserer Gemeinde.